

# Erinnerungskultur im Landratsamt

## 9 1/2 Stunden Filmvorführung „Shoah“, Claude Lanzmann und Erinnern an David Salz (1929 - 2021) Ein in Tübingen bekannter Zeitzeuge der Shoah

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen.“ - Roman Herzog

Der Landkreis Tübingen nimmt sich dieser öffentlichen Gedenkaufgabe verantwortlich an. Er zeigt den Film „Shoah“ mit seinen 566 Film-Minuten aufgeteilt auf vier Abende am 8., 9., 10. und 11. November 2021 als mahnendes Gedenken an die Reichspogromnacht vom 9./10. November 1938.

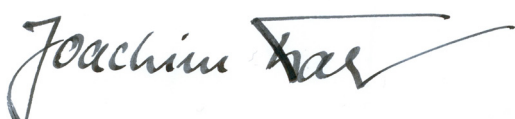
Ich werde am 8. November 2021 die Filmreihe eröffnen und lade Sie gerne dazu ein. Die Vorführungen beginnen jeweils um 19 Uhr. Jeden Abend gibt es Gelegenheit zum öffentlichen Gespräch.

Am Dienstag, 9. November 2021 um 20:45 Uhr, im Anschluss an den Film, möchten wir David Salz (1929-2021) gedenken. Im Frühjahr 2021 verstarb David Salz im Alter von 91 Jahren.

Er wurde ins KZ Auschwitz-Birkenau deportiert. Als Überlebender des Holocaust hat er es sich zur Lebensaufgabe gemacht, seine Geschichte zu erzählen. Oft war er in Tübingen unterwegs. An den Schulen im Landkreis hat er in seiner ruhigen und besonnenen Art mahnende Worte an Kinder und Jugendliche gerichtet.

Weggefährten von David Salz u. a. Jule W. Pasche, Thomas Liebau, Dr. Bärbel Barnekow, Prof. Dr. Jürg Häusermann sowie Dorothea Janzen-Pöhlmann, werden an diesem Abend zu Wort kommen und über Ihre Eindrücke und die Wirkung von David Salz berichten.

David Salz wird in kurzen Auszügen selbst zu Wort kommen. Kreisarchivar Prof. Wolfgang Sannwald wird den Abend moderieren.



Joachim Walter, Landrat



Film „Shoah“

Der Film „Shoah“ des Regisseurs Claude Lanzmann ist ein Epos des Dokumentarfilms. Über die Spielzeit von neuneinhalb Stunden hinweg hat der Filmemacher längere Ausschnitte aus Interviews mit Überlebenden, Zeugen und Tätern von Konzentrationslagern, Holocaust und Shoah arrangiert.

Lanzmann nutzte dazu Interviews, die er zwischen 1974 und 1985 vor allem in Polen geführt hat. Zusätzlich filmte er die Orte der Vernichtung, wie er sie mit seinem Kameraschwenk ablichten konnte. Eine wiederkehrende Einstellung sind Eisenbahnfahrten. Lanzmann verzichtet aber auf das Einblenden von anderem Archiv-Material. Der Film ist somit ein erstrangiges Zeugnis einer Zeit, als Menschen noch unmittelbares Erleben der Shoah erinnerten. Und er ist das Ergebnis von Lanzmanns erinnerungskultureller Narration. Claude Lanzmann wurde 1925 in Paris geboren und schloss sich 1943 noch als Gymnasiast der Résistance an. In einigen Filmen setzte er sich auch mit der eigenen jüdischen Identität auseinander. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs studierte Lanzmann unter anderem in Tübingen.

Die Veranstaltungen finden unter den aktuell geltenden Corona-Regelungen statt. Notwendig ist in jedem Fall eine vorherige Anmeldung unter [kultur@kreis-tuebingen.de](mailto:kultur@kreis-tuebingen.de) oder telefonisch unter 07071/207-5223.